

BIOMETRIE

Big Brother sieht zu

Seit dem 11. September ist Überwachungs- und Sicherheitstechnik gefragt wie nie - Hamburger Anbieter weltweit vorne.

Von Elke Bodderas

Heiner Kurtz (Name geändert) ist Makler in Hamburg und fühlt sich beobachtet. Seit ein paar Wochen geht das so. Schon zum fünften Mal ist ihm ein Kunde abgesprungen, in letzter Sekunde hat der seine Villa ans Konkurrenz-Büro vergeben. Woher die von dem Projekt wusste? Heiner Kurtz ist das schleierhaft. Kurtz schaltet die Firma Spyshop KG ein. Die Hamburger sind Spezialisten für Videoüberwachung und Abhörtechnik. Die Überwachungsexperten finden einen GPS-Peilsender unter seinem Auto, den hat die Konkurrenz dort angeschraubt.

Für Abu Shanab ist das ein ganz normaler Fall. Shanab ist geschäftsführender Gesellschafter von Spyshop. Er ist spezialisiert auf Abhörtechnik, Videosysteme, Wanzenfinder. Das Geschäft brummt. 1999 hat er mit seinem Partner die Firma gegründet, inzwischen kann er sich vor Aufträgen kaum retten. "Wir haben 20 Prozent Zuwachs im Jahr, seit dem 11. September ist Überwachungstechnik gefragt wie nie."

Nicht nur der Staat rüstet auf, auch bei Privatleuten und Firmen sind Überwachungskameras und Abhöreranlagen allgegenwärtig. Dabei geht es nicht um Terrorbekämpfung. Trotzdem ist die Technik die gleiche. "Die Menschen lernen was technisch möglich ist und sind fasziniert. Diese öffentliche High-Tech-Reaktion belebt ganz klar unser Geschäft", erklärt Shanab. "Wächst der Markt weiter wie bisher, haben wir in fünf Jahren hier britische Verhältnisse", glaubt er.

In England kommt auf 14 Menschen je eine so genannte Closed-Circuit-Television- oder CCTV-Kamera. Seit Mitte der neunziger haben der Staat sowie Unternehmen und Privatleute umgerechnet mehr als 375 Millionen Euro in CCTV-Technik investiert. Ganze Wohnblocks sind verdrahtet, immer mehr Firmen lassen Sitzungsräume, Tagungcenter und Flure überwachen.

Auch bei Hamburger Firmen ist Überwachungstechnik zunehmend gefragt. Nicht zum Schutz vor Terroristen schützen, sondern vor Wirtschaftsspionen. Insgesamt 170 Unternehmen in der Hansestadt betreut das Landesamt für Verfassungsschutz (LfV) derzeit in diesem Bereich, Tendenz steigend.

Hans-Joachim Delfs vom Verband für Sicherheit in der Wirtschaft in Norddeutschland kennt diese Fälle, er berät Firmen in Sachen Wirtschaftsspionage und Konkurrenzausspähung. Delfs hält Seminare ab, bei denen auch schon Referenten des israelischen Geheimdienstes Mossad Vorträge hielten. "Ausgerechnet die beiden wichtigsten Hamburger Branchen sind laut Verfassungsschutz besonders gefährdet - der Marineschiffbau und die Flugzeugindustrie", sagt Delft.

Wer sich mit dem Thema auseinander setzt, bekommt schon bald den Eindruck, dass alle James-Bond-Fantasien längst umgesetzt wurden. Nicht nur Abhöreranlagen und Kameras sind wichtig. Vor allem die Biometrie ist im Kommen. Der weltweit wichtigste Anbieter für die Technik sitzt in Hamburg. "Dass sich Biometrie auch in Europa so durchgesetzt hat, verdanken wir der Terrorbekämpfung", sagt Dermalog-Chef Günter Mull. Die Anwendungen reichen vom Scannen der Augen über den elektronisch erfassten Fingerabdruck bis hin zur Gesichts-, Sprach-, Unterschriften- oder Handflächenerkennung reichen die weltweit praktizierten Anwendungen.

50 Angestellte beschäftigt Dermalog, mittlerweile erwirtschaften sie ein jährliches Umsatzvolumen im zweistelligen Millionenbereich. Die wichtigsten Auftragsgeber sitzen im Ausland: In Mexiko haben die Hamburger alle Unternehmer mit ihren Fingerabdrücken erfasst. Grund: So wird sichergestellt, dass jedes Unternehmen ordnungsgemäß seine Steuerschulden bezahlt.